

A 4571

5724. 84

Die neuen Vorschriften

über den

Aufklärungs- und Sicherungsdienst

der

französischen Armee.



Leipzig.

Budschardt & Co.

1895.

IX/1

44.721

A 4571

5724. St.

92.927-1

Die neuen Vorschriften

über den

Aufklärungs- und Sicherungsdienst

der

französischen Armee.



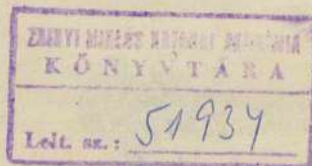
112a

Leipzig.

Buchschwerdt & Mösche.

1895.

H. 112 a



Vorwort.

Durch Dekret vom 11. Mai 1894 wurde von dem Präsidenten der französischen Republik auf Antrag des Kriegsministers General Mercier ein neues Reglement über den Aufklärungs- und Sicherungsdienst in Kraft gesetzt und dadurch eine Reihe von Bestimmungen des Reglements über den Dienst der Armeen im Felde vom 26. Oktober 1883 aufgehoben.

Die neuen Vorschriften, welche bereits in den letzten Herbstmanövern angewendet wurden, sind in der französischen Armee mit viel Beifall aufgenommen worden, da sie gegenüber den veralteten Bestimmungen des früheren Reglements einen wesentlichen Fortschritt namentlich in dem Sinne bedeuten, daß an Stelle eines pedantischen Formalismus eine mehr freiheitliche Auffassung des Felddienstes getreten ist, allerdings ohne auch nur einigermaßen an die Einfachheit und Klarheit der bezüglichen Abschnitte der deutschen Felddienstordnung heranzureichen.

Die Bestimmungen über den Aufklärungsdienst, welche in dem alten Reglement von 1883 an verschiedenen Orten unter anderen Vorschriften eingeschoben waren, sind nun zusammengefaßt in knappster Form gegeben.

An Stelle der von den Kavalleriedivisionen in der Regel schematisch vorgeschickten beiden Rundschafstz eskadrons (escadrons de découverte), welche wiederum schematisch Patrouillen vortrieben, sind nun Detachements getreten, deren Stärke je nach den Umständen bemessen ist. Größere Bedeutung wird ferner den Offizier-Patrouillen beigemessen, welche entsprechend den deutschen Vorposten, jetzt in erster Linie genannt werden.

Zwischen den Kavalleriedivisionen und den Marschkolonnen der Armeekorps wird die in der Regel direkt dem Oberkommando unterstellte Kavallerie der Armeekorps eingeschoben, welche entweder unter einem Kommando vereinigt, oder in mehrere Gruppen verteilt wird. Entgegen der früheren Bestimmung, nach welcher dieser Kavallerie in der Regel keine Artillerie beigegeben wird, können nun der den Sicherungsdienst der ersten Linie besorgenden Kavallerie auch Batterien und Infanterieabteilungen zugeteilt werden.

Die Gliederung der Aufklärungs- und Sicherungstruppen größerer Armeeteile ist demnach folgende:

Am weitesten voraus die Offizierpatrouillen und Rundschafstzdetachements; dahinter das Gros der Kavalleriedivision (drei Brigaden zu je zwei Regimentern und einige, gewöhnlich drei, Batterien).

Etwas einen Tagemarsch vor die Spitzen der Armeekorps vorgeschoben ist die Kavallerie des Sicherungsdienstes der ersten Linie, etwa sechs Eskadrons für jedes Armeekorps. ¹⁾

¹⁾ Jedem Armeekorps ist eine Kavalleriebrigade von zwei Regimentern zu je vier Eskadrons durch die Organisation zugeteilt; von diesen acht Eskadrons muß an jede Division eine Eskadron als Divisionskavallerie abgegeben werden.

Dahinter folgt die Avantgarde in nachstehender Reihenfolge:

Die Spitze, bestehend aus dem größten Teile der Divisionskavallerie, also etwa 3 Züge.

Der Vortrupp, bestehend aus einem Teile der Infanterie und dem Genie der Avantgarde.

Der Haupttrupp, bestehend aus dem Rest der Avantgarde.

Über eine weitere Gliederung des Vortrupps fehlen nähere Vorschriften, ebenso wie über die Abstände der einzelnen Glieder unter sich und von dem Gros der Kolonne.

Ein größerer Spielraum in der Infanterie-Stärke der Avantgarde ist nur insofern gelassen, als das in der deutschen Felddienstordnung angegebene Maß von $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{6}$, gegenüber dem früheren von $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$, angenommen wurde.

Wesentliche Änderungen sind ferner im Vorpostendienst eingetreten. Ganz abgesehen von dem Wegfall aller Vorschriften über Abstände und Zwischenräume, die sich jetzt, wie in der deutschen Vorschrift, vollständig nach der Lage und dem Gelände zu richten haben, sind nun auch die früheren avant-postes irrégulières mit ihren Posten von vier Mann vollständig weggefallen. Wenn auch nicht jede Feldwache von der in Deutschland üblichen Stärke gemacht und in Folge dessen auch nicht von einem Offizier kommandiert wird, so muß doch jede Feldwache mindestens so stark gemacht werden, daß sie einen Doppelposten vorschieben kann.

Die kleinen Infanteriepatrouillen, welche früher nur auf 500—800 m vorgetrieben wurden, können nun auch während der Nacht und in durchschnittlichem Gelände bis

auf 1000 m vorgeschickt werden; darüber, wie weit Schleichpatrouillen bei Tage gesandt werden dürfen, fehlt die Angabe.

Die Sicherungsvorkehrungen der vorgeschobenen Kavallerie sind den Anordnungen des Kavallerieführers fast vollständig überlassen. Die Gliederung der regelmäßigen Vorposten ist sozusagen ganz weggefallen und die früheren Kosakenposten (*avant-postes à cosaques*) sind ebenfalls auf einzelne vorgeschobene Betten und abgeessene Reiter an den Ortseingängen vermindert worden.

Beibehalten wurden dagegen die Streifpatrouillen (*reconnaisances*) welche unter Umständen auch zu Erkundungszwecken angriffsweise vorgehen können. Bekanntlich hält die deutsche Felddienstordnung die Angriffe stärkerer Infanterieabteilungen zu Aufklärungszwecken nur als Einleitung eines allgemeinen Angriffs als gerechtfertigt.

Aus den Vorschriften einer Armee spricht der Geist, welcher in ihr herrscht, und dieser ist hinwiederum maßgebend für die Ausführung. Eine Vergleichung der deutschen und der französischen Vorschriften über den Aufklärungs- und Sicherungsdienst bietet in dieser Beziehung manches Lehrreiche. Auf der einen Seite volles Vertrauen auf die Selbstthätigkeit der Truppen wie der Führer und daherige Freiheit in den Formen, auf der andern Seite das unverkennbare Bestreben, der Nachbararmee an Kürze und Knappheit gleichzukommen, ohne jedoch von einer gewissen Angftlichkeit loszukommen, welche sich in den Vorschriften über Einzelheiten kundgiebt.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	III
Inhalt	VIII
Erster Teil.	
Aufklärung	1
Zweiter Teil.	
Sicherung	3
1. Kapitel.	
Allgemeine Betrachtungen	3
2. Kapitel.	
Sicherungsdienst der ersten Linie	4
3. Kapitel.	
Unmittelbare Sicherung der Kolonnen	5
Allgemeine Grundsätze	5
Avantgarde	6
Seitendeckungen	7
Arrieregarde	8
Detachements aller Waffen	9
Selbständige Kavallerie	10
4. Kapitel.	
Vorposten	10
Allgemeine Grundsätze	10
Pflichten des Kommandos	12
Zusammensetzung und Gliederung einer vollständigen Posten- aufstellung	13

	Seite
Vorpostenreserve	14
Vorpostencompagnieen	15
Feldwachen und Posten	16
Vorpostenkavallerie	18
Ronden, Patrouillen und Streifpatrouillen	18
Bezug der Vorposten	21
Verhalten im Falle eines Angriffs	22
Ablösung der Vorposten	23
Die Losung bei den Vorposten	24
Allgemeine Instruktion der Vorposten	24
Parlementaire	26
Deserteure	28
Examinierposten	28
Vorposten der selbständigen Kavallerie	29
Anhang. Die Militärspionage im Frieden und im Kriege	33

Erster Teil.

Aufklärung.

1. Die Aufklärung soll dem Oberkommando die allgemeinen Nachrichten liefern, welche es zur Führung der Truppen und zur Erzielung des Erfolges bei den Operationen notwendig hat.

In den Armeen fällt dieser Dienst den Kavalleriedivisionen zu, welchen grundsätzlich reitende Artillerie zugeteilt wird und denen auch Infanterieabteilungen beigegeben werden können.

Diese Divisionen können in Kavalleriekorps zusammengestellt werden.

Die hauptsächlichsten Aufgaben der Aufklärungskavallerie sind: das Auffuchen des Feindes und das stete Aufrechterhalten der Fühlung mit ihm, das Bekämpfen und Zurückwerfen der feindlichen Kavallerie, um an die gegnerische Infanterie herankommen und deren Stellungen und Bewegungen beobachten zu können.

Der die Aufklärungskavallerie kommandierende General erhält von dem Kommandanten, welchem er unterstellt ist, genaue Instruktionen über seine Aufgabe.

Innerhalb der erhaltenen Weisungen hat er dann volle Freiheit in der Wahl der Mittel zur Erfüllung des erhaltenen Auftrags.

Zur Erhaltung der nötigen Kampfkraft soll er seine Truppen soviel als möglich zusammenhalten und das Auffuchen des Feindes kleinen Einheiten überlassen, welche er auf bestimmte Punkte und in bestimmten Richtungen vorschickt. Diese Abteilungen bilden den Kundschaftsdienst (*la découverte*).

Der Kundschaftsdienst wird von Offizierspatrouillen (*reconnaisances d'officiers*) und von Detachements verschiedener Stärke besorgt, deren Zusammensetzung von dem zu erreichenden Zwecke und der Lage abhängt.

Die hauptsächlichste Aufgabe der Offizierspatrouillen und Kundschaftsdetachements ist zu sehen. Detachements von einer gewissen Stärke können auch zu fechten haben, die Beweglichkeit bleibt jedoch für sie wie für die Offizierspatrouillen die wesentlichste Bedingung zur Erfüllung ihrer Aufgabe.

Es muß deshalb jeder Führer einer Kundschafts-
abteilung mit der größten Sorgfalt ausgewählt werden.

Die Weisungen, welche dem Führer irgend einer zum Kundschaftsdienste verwendeten Abteilung gegeben werden, sollen das zu erreichende Ziel und die Art der zu sammelnden Nachrichten, sowie Angaben darüber enthalten, auf welche Weise die Meldungen zurück zu schicken seien.

Jeder Patrouillen- und Detachementsführer hat die einmal erlangte Fühlung mit dem Feinde zu unterhalten und nur auf besonderen Befehl preiszugeben.

Zur Uebermittlung der Meldungen werden von den Patrouillen und Detachements alle verfügbaren Verkehrs-

mittel angewendet; Meldereiter, Boten (auf Wagen oder Fahrrädern), Telegraph, Relais u. s. w.

Der Kommandeur der Aufklärungskavallerie hält sich mit allen Mitteln in Verbindung mit dem Oberkommando.

Zweiter Teil.

Sicherung.

1. Kapitel.

Allgemeine Betrachtungen.

Der allgemeine Zweck der Sicherung ist:

1. Dem Truppenführer über die Anwesenheit und die Bewegungen des Feindes in einem bestimmten Raume zu melden.

2. Die Truppen vor Überraschungen zu schützen und dem Truppenführer die nötige Zeit zu gewähren, um seine Anordnungen treffen zu können.

Die Kavallerie ist in Folge ihrer Beweglichkeit am besten geeignet, um die nötigen Nachrichten zur Sicherung zu liefern, außerdem deckt sie die Truppen, indem sie sich den Unternehmungen der feindlichen Kavallerie entgegenstellt.

In einer Armee bildet der größte Teil der Kavallerie der Armeekorps einen Sicherungsdienst der ersten Linie, hinter welchem die großen Körper der Armee sich bewegen oder ruhen.

Die weitausgreifende Sicherung beruht auf diesem Dienst der ersten Linie.

Der Rest der Kavallerie des Armeekorps bildet die Divisionskavallerie; diese hat die Stärke von einer Schwadron für jede Division.

Die Divisionskavallerie wirkt bei der unmittelbaren Sicherung der Truppen mit.

Der unmittelbare Schutz der Truppen während des Marsches oder der Ruhe wird von Detachements besorgt, welche aus allen Waffen zusammengesetzt sind.

Diese Detachements werden bezeichnet:

Im Marsche mit den Namen „Avantgarde“ (avant-garde), „Seitendeckung“ (flanc-garde) und „Arriergarde“ (arrière-garde).

In der Ruhe mit den Namen „Vorposten“ (avant-postes).

Mit Rücksicht auf die Widerstandsfähigkeit bildet die Infanterie den größten Teil dieser Detachements.

2. Kapitel.

Sicherungsdienst der ersten Linie.

Die mit dem Sicherungsdienst der ersten Linie beauftragte Kavallerie hat folgende Aufgaben:

1. Dem Kommandierenden jeden Tag über die Anwesenheit und die Bewegungen der feindlichen Kräfte zu melden, welche den Marsch oder die Ruhe der Truppen stören könnten;

2. Den Unternehmungen der feindlichen Kavallerie entgegen zu treten;

3. Alle notwendigen Nachrichten über die Begeverbindungen und Hilfsquellen des Landes mit Rücksicht

auf den Marsch und die Ruhe der Truppen beizubringen.

Das Armeeoberkommando verfügt für den Sicherungsdienst der ersten Linie über die gesammte Kavallerie, welche den Einheiten seiner Armee durch die Organisation zugeteilt ist, mit Ausnahme der Schwadronen der Divisionskavallerie.

Je nach den Umständen kann es diese Kavallerie zur Verfügung der Generalkommandos lassen oder in eine oder mehrere Gruppen unter seinem direkten Befehle vereinigen.

Der mit dem Sicherungsdienste der ersten Linie beauftragten Kavallerie können Infanteriedetachements und Batterien beigegeben werden.

Die mit dem Sicherungsdienste der ersten Linie beauftragten Kavallerie hat stets die Verbindungen mit den Truppen aufrecht zu erhalten, welche sie zu decken hat.

Sie marschirt so geschlossen als möglich in der Hauptrichtung, welche ihr vom Kommando bezeichnet wurde, und überwacht durch Offizierspatrouillen und Detachements alle Anmarschwege, welche vom Feinde benützt werden könnten, in dem Raume, den sie zu sichern hat.

Die Tiefe dieses Raumes ist im Allgemeinen ein Tagemarsch vor den Truppen.

3. Kapitel.

Unmittelbare Sicherung der Kolonnen.

Allgemeine Grundsätze.

Eine marschierende Kolonne wird immer auf kürzere Entfernungen durch Detachements geschützt, welche den Truppen der Kolonne entnommen werden.

Diese Detachements werden mit Avantgarde, Seitendeckung oder Arrieregarde bezeichnet, je nachdem sie vor, auf der Seite oder hinter der Kolonne verwendet werden.

Ihre Hauptaufgabe ist, das Gros der Kolonne vor jeder Überraschung zu schützen und dem Kommandeur der Kolonne die Verfügungsfreiheit über den größten Teil seiner Kräfte zu sichern.

Avantgarde.

Die Stärke einer Avantgarde ist nach der Größe der zu deckenden Kolonne zu bestimmen.

Sie soll stark genug sein, um sich vorteilhafter Stellungen bemächtigen und energisch ein Gefecht aufnehmen zu können, um den Feind zu zwingen, seine Kräfte zu zeigen oder doch ihn lange genug aufzuhalten, damit das Gros der Kolonne Zeit hat, um vor feindlichem Feuer geschützt, seine Maßnahmen zu treffen.

Die Avantgarde soll außerdem die Straße für das Gros der Kolonne frei machen oder wiederherstellen.

Die Avantgarde besteht in der Regel aus ganzen Abteilungen aller Waffen, nämlich:

dem größten Teile der Divisions-Kavallerie,
einem Sechstel bis einem Drittel der Infanterie der Kolonne,

einem, je nach den Umständen und dem Gelände wechselnden Teile der Artillerie,

einem Geniedetachment, dessen Zusammensetzung sich nach der Art und der Wichtigkeit der voraussichtlich auszuführenden Arbeiten richtet.

Alle diese Einheiten stehen unter dem Befehle eines Führers, welcher Avantgardecommandeur (commandant de l'avant-garde) ist.

Die Avantgarde gliedert sich in hintereinander marschierende Staffeln (échelons).

Diese Staffeln werden als „Spitze“ (pointe), Vortrupp (tête) und Haupttrupp (gros) der Avantgarde bezeichnet.

Die Spitze wird von der Kavallerieabteilung gebildet, welche der Avantgarde zugeteilt ist.

Der Vortrupp besteht aus einer Infanterieabteilung und dem Geniedetachment.

Der Haupttrupp besteht aus dem größten Teil der Infanterie und Artillerie.

Die Abstände zwischen diesen Staffeln richten sich nach dem Gelände, der Zusammensetzung und Stärke der Avantgarde.

Der Abstand, welcher die Avantgarde vom Gros der Truppen trennt, richtet sich nach der Notwendigkeit, dem Führer der Kolonne die nötige Zeit und den nötigen Raum für seine Anordnungen zu verschaffen.

Seitendeckungen.

Die Seitendeckungen sind bestimmt, eine oder beide Flanken einer marschierenden Kolonne gegen feindliche Abteilungen zu schützen, welche versuchen können, diese zu umgehen und in Unordnung zu bringen.

Sie werden aus Abteilungen zusammengesetzt, deren Stärke der Bedeutung der Kolonne und der möglichen Angriffe entspricht.

Die Seitendeckungen besetzen während dem Marsche

der Kolonne solche Punkte, von denen aus der Feind den Marsch beunruhigen könnte.

Die Seitendeckungen werden in der Regel von den vordersten Truppen des Gros der Kolonne gestellt. Handelt es sich um eine lange Kolonne, so kann es vorteilhaft sein, um einen allzu langen Dienst der Seitendeckung zu vermeiden, die Ablösung durch Abteilungen anzuordnen, welche von anderen Kolonnenanteilen gestellt werden.

In der Regel besteht eine Seitendeckung aus Infanterie, welche den Widerstand an dem gewählten Punkte leisten soll, und einigen Reitern, deren Aufgabe es ist, den Anmarsch des Feindes zu melden.

Befürchtet man einen ernstlichen Angriff auf eine Flanke der Kolonne, so wird deren Schutz stärkeren Detachements als Seitendeckungen im engeren Sinne übertragen. Diese Detachements können aus Einheiten aller Waffen zusammengesetzt sein.

Es ist Sache des Kommandos, ihr Verhalten in jedem Einzelfalle zu bestimmen.

Arrieregarde.

Im Vormarsche hat die Arrieregarde die Aufgabe, alles zu beobachten, was hinter der Kolonne vorgeht, zu melden, wenn diese von dort bedroht wird und im Falle eines unvorhergesehenen Angriffs den ersten Widerstand zu leisten.

Die Arrieregarde wird dem letzten Truppenteil der Kolonne entnommen. Ihre Stärke ist in der Regel ein Bataillon für die Kolonne eines Armeekorps, zwei

Kompagnieen für die Kolonne einer Division und eine Kompagnie für die Kolonne einer Brigade.

Soviel als möglich wird ihr eine Kavallerieabteilung beigegeben.

Bei Rückmärschen hat die Arrieregarde als Hauptaufgabe, den Rückzug des Hauptkorps zu decken.

Im Allgemeinen ist sie in diesem Falle wie eine Avantgarde zusammengesetzt. Immerhin kann es notwendig werden, da nicht auf die Unterstützung durch das Gros der Truppen gerechnet werden kann, sie stärker zu machen, und zwar namentlich an Kavallerie und Artillerie.

Die Kavallerie marschirt zunächst am Feinde, hält die Fühlung mit ihm aufrecht und sorgt für die Flankensicherung.

Detachements aller Waffen.

Die Sicherung selbständiger Detachements aller Waffen fordert die gleichzeitige Thätigkeit aller Teile des Sicherungsdienstes.

Unter allen Umständen nimmt die der Kolonne beigegebene Kavallerie an der unmittelbaren Sicherung der Kolonne Teil. Gestattet es die Stärke, so versieht sie auch den Sicherungsdienst der ersten Linie innerhalb der möglichen Grenzen.

Die Teilung der Kavallerie in die für diese beiden Aufgaben notwendigen Gruppen geschieht durch den Führer der Kolonne.

Selbständige Kavallerie.

Eine nur aus Kavallerie bestehende Kolonne sichert sich durch eine Avantgarde, eine Arrieregarde und Seitenpatrouillen (flanqueurs).

Die Stärke der Avantgarde und der Arrieregarde wird allein durch die Lage und das Gelände bestimmt.

Die Avantgarde gliedert sich in Spitze, Vor- und Haupttrupp.

Die Seitenpatrouillen bestehen aus kleinen Abteilungen oder einzelnen Reitern, welche auf solche Punkte abgesandt werden, von denen aus der Feind unversehens vorbrechen könnte. Sie schließen nach Erfüllung ihrer Aufgabe in verstärkter Gangart wieder an die Kolonne an.

4. Kapitel.

Vorposten.

Allgemeine Grundsätze.

Die Vorposten sind mit dem unmittelbaren Schutze der ruhenden Truppen beauftragt.

In der Regel werden sie aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzt.

Die Infanterie besetzt diejenigen Punkte im Gelände, an welchen es wichtig ist, im Falle eines Angriffes, Widerstand zu leisten.

Die Kavallerie beobachtet, besonders bei Tage, in einem gewissen Abstände vor den von der Infanterie

besezten Punkten; sie hält die Verbindung zwischen den verschiedenen Vorpostengliedern aufrecht und sorgt für die rasche Uebermittlung der Meldungen.

Artillerie wird den Vorposten nur dann beigegeben, wenn es sich um das Festhalten wichtiger Punkte, namentlich von Defileen handelt.

Die Truppen aller Waffen, aus denen die Vorposten zusammengesetzt sind, werden einem einheitlichen Kommando unterstellt.

Da der Vorpostendienst für die Truppen in Folge seiner Fortdauer während der Nacht sehr anstrengend ist, dürfen dafür nur die unumgänglich notwendigen Kräfte verwendet werden.

Die gesamten Anordnungen ändern sich je nach der Stärke und Stellung der zu sichernden Truppen, den Absichten des Kommandos, der Entfernung bis zum Feinde und nach der Art des Geländes.

In vielen Fällen genügt es, zur Sicherung der Truppen die vom Feinde herführenden Straßen und Wege durch Detachements oder einzelne Posten besetzen oder beobachten zu lassen.

In anderen Fällen bilden die Vorposten ein geschlossenes Netz, welches von vorne nach hinten im Hinblick auf das Gefecht gegliedert ist.

Unter allen Umständen wird die eigene Beurteilung der beste Führer bei der Wahl der geeignetsten Mittel zur Erfüllung der Aufgaben der Vorposten sein.

So viel als möglich ist die Aufstellung der Vorposten so zu wählen, daß die am weitesten vorgeschobenen Kantonnemente vor einer Ueberraschung durch wirksames feindliches Artilleriefeuer geschützt sind.

Nach einem Vormarsche werden die Vorposten aus

der ganzen oder einem Teil der Avantgarde gebildet, je nachdem die Kolonne schwach oder stark ist. Der Kommandeur der Avantgarde oder des Teiles der Avantgarde wird Vorpostenkommandeur.

Erfordert es die Ausdehnung der zu sichernden Front, so wird die Vorpostenlinie in Abschnitte eingeteilt, von denen jeder einen besondern Kommandeur erhält.

Im Rückmarche werden die Vorposten in der Regel dem Gros der Kolonne entnommen.

Während der Ruhe in der Nähe des Feindes haben die großen Einheiten in der ersten Linie ihre eigene Sicherung, also auch ihren eigenen Vorpostenkommandeur.

Pflichten des Kommandos.

Unter allen Umständen ist der Brigadegeneral, dessen Brigade die Vorpostentruppen entnommen sind, für den Dienstbetrieb verantwortlich.

Er gibt die nötigen Befehle nach den erhaltenen Weisungen des höheren Kommandos oder falls er keine solche erhalten sollte, trifft er die nötigen Anordnungen auf eigene Verantwortung hin.

Die gegebenen Befehle müssen enthalten: die gesamte Aufstellung der Vorposten, die Einteilung in Abschnitte, wenn dies nötig ist, die für diesen Dienst bestimmten Truppen und das Vorpostenkommando bezw. die Kommandos der verschiedenen Abschnitte.

Sie erhalten außerdem Angaben über die Stellung der zu sichernden Truppen, über benachbarte eigene

Truppen und den Feind, ferner über das Verhalten im Falle eines Angriffes.

Das höhere Kommando hat für die Verbindung zwischen den Vorposten verschiedener Kolonnen oder großer Einheiten der ersten Linie zu sorgen.

Zusammensetzung und Gliederung einer vollständigen Postenaufstellung.

Dieser und die folgenden Abschnitte bezwecken, die Aufgabe aller Glieder einer Vorpostenaufstellung auseinanderzusetzen, wenn sie in Folge der Nähe des Feindes so vollständig als möglich ist.

Es ist daher wohl zu beachten, daß diese Aufstellung in jedem Einzelfalle je nach den Umständen abgeändert und vereinfacht werden kann und soll.

Eine vollständige Vorpostenaufstellung (*réseau complet d'avant-postes*) besteht aus:

Der Vorpostenreserve (*réserve des avant-postes*, Vorpostengros).

Den Vorpostenkompagnieen (*grand' gardes*).

Den Feldwachen (*petits-postes*) und Spezialposten (*postes speciaux*, selbständige Unteroffizierposten).

Den Posten (*sentinelles*).

Die Vorpostenreserve ist vor den zu sichernden Truppen die erste verfügbare Kraft zur Unterstützung der Vorpostenkompagnieen.

Die Vorpostenkompagnieen haben die Aufgabe, feindlichen Angriffen in dem ihnen zugewiesenen Abschnitte zu widerstehen.

Die Vorpostenkompagnieen schieben Feldwachen vor,

welche die zur Beobachtung gegen den Feind bestimmten Posten abgeben.

Die Vorpostenkavallerie stellt die Verbindung zwischen den einzelnen Gliedern her und nimmt bei Tage an der Sicherung teil.

Die Abstände zwischen den einzelnen Gliedern ist derart zu bemessen, daß sie sich gegenseitig unterstützen können. Sie wechseln je nach der Lage und dem Gelände.

Der Dienst der Vorposten wird durch Ronden (rondes), Patrouillen (patrouilles) und Streifpatrouillen (reconnaissances) ergänzt.

Die Ronden sollen sich über den Dienstbetrieb bei den Feldwachen und den Posten vergewissern.

Patrouillen sind Abteilungen verschiedener Stärke, welche von den Feldwachen, den Vorpostenkompanien oder der Reserve über die Postenlinie hinaus vorgesandt werden, um das Gelände aufzuklären und den Feind zu beobachten.

Streifpatrouillen sind größere Abteilungen, welche der Reserve oder dem Gros der Truppen entnommen werden; ihre Aufgabe ist die Erlangung von Nachrichten, welche von einfachen Patrouillen nicht beigebracht werden können.

Vorpostenreserve.

Die Vorpostenreserve besteht in der Regel aus der Hälfte der zum Vorpostendienst verwendeten Truppen.

Sie steht hinter den Vorpostenkompanien an einem Punkte, von dem aus sie leicht nach allen Richtungen vorgehen kann.

Die Vorpostenreserve steht unter dem direkten Befehle des Vorpostenkommandeurs und stellt die von ihm angeordneten Patrouillen und die zum Besetzen besonders wichtiger Punkte bestimmten Posten.

Die Vorpostenreserve stellt eine Polizeiwache (*garde de police*, Innenwache) auf. Der übrige Teil der Truppen bivouakirt oder wird in Marmquartieren untergebracht, wenn der Befehl dazu gegeben ist. Die Leute ruhen, haben sich jedoch bereit zu halten, unter die Waffen zu treten; es darf sich niemand entfernen.

Die Fassungen aller Art werden für die gesamten Vorposten von der Reserve besorgt; die für die Vorpostenkompagnien bestimmten Lebensmittel werden ihnen zugesandt.

Das Gepäck der Offiziere kann diesen zur Verfügung gestellt werden, jedoch müssen die Wagen jeden Abend wieder beladen werden; die Pferde bleiben während der Nacht angegeschirrt.

Alle Signale mit Ausnahme des Alarms sind verboten.

Vorpostenkompagnien (*Grand'gardes*).

Die Stärke einer *Grand'garde* ist in der Regel eine Kompagnie, welcher einige Reiter beigegeben werden.

Ein Teil der Kompagnie wird für die Feldwachen und Posten verwendet. Der übrigbleibende Teil soll mindestens die Hälfte der Gesamtstärke sein und bildet die eigentliche „*Grand'garde*“.

Ein Viertel des zurückbleibenden Teiles der Vorpostenkompagnie bildet das *Pikett*, welches marschbereit bleibt, und eine Schildwache vor Gewehr, sowie die zum Beobachten der

von den Feldwachen abgegebenen Zeichen notwendigen Leute stellt.

Die Vorpostenkompagnieen beziehen in der Nähe einer Straße, gedeckt gegen die Sicht des Feindes, Bivak oder werden unter Dach gebracht.

Die Leute bleiben bei Tag und bei Nacht ausgerüstet.

Der Führer einer Vorpostenkompagnie stellt die Verbindung mit den benachbarten Vorpostenkompagnieen her. Er meldet so bald als möglich dem Vorpostenkommandeur über seine Anordnungen und hält ihn über alle Vorkommnisse in seinem Abschnitte auf dem Laufenden.

Der Führer einer Vorpostenkompagnie ist verantwortlich für die richtige Aufstellung aller Teile seiner Kompagnie und den Dienstbetrieb in seinem Abschnitte.

Feldwachen und Posten.

Die größte Stärke einer Feldwache ist ein Zug. Sie wird vom Führer der Vorpostenkompagnie nach der Wichtigkeit des Abschnittes bestimmt, welchen die Feldwache zu überwachen hat.

Jede Feldwache schiebt Doppelposten vor und stellt einen einfachen Posten vor dem Gewehr.

Die Feldwachen werden soviel als möglich in der Nähe von Wegen aufgestellt, so daß leicht mit den äußeren Schildwachen und mit der Vorpostenkompagnie verkehrt werden kann. Ihre Aufstellung ist soviel als möglich der Sicht des Feindes zu entziehen.

Bei Tage kann diejenige Mannschaft, welche nicht Dienst hat, ruhen, bleibt aber ausgerüstet und behält das Gewehr zur Hand.

Während der Nacht hat Alles zu wachen; in der Regel ist das Rauchen und Feueranzünden verboten.

Die Verpflegung wird bei der Vorpostenkompanie zubereitet.

In sehr bedecktem und durchschnittenem Gelände kann die Zahl der Feldwachen vermehrt und ihre Stärke, je nach der Wichtigkeit der Stellung soweit verringert werden, um noch einen Doppelposten in der Nähe der Wache aufzustellen.

Die Posten haben mit Augen und Ohren aufmerksam zu sein, sie erweisen keine Ehrenbezeugungen und lassen sich durch das Erscheinen eines Vorgesetzten nicht in ihrer Wachsamkeit stören.

Sie dürfen weder den Tornister ablegen, noch sich setzen oder niederlegen. Das Gewehr ist immer schußbereit zu halten, doch schießen sie erst, wenn sie den Feind genau wahrnehmen. Ferner wird auf denjenigen geschossen, der trotz Anrufens die Postenlinie passieren will.

Bei Tage lassen sie ein- und auspassieren: die Offiziere und diejenigen Abteilungen, für welche sie Befehl bekommen haben oder welche zu den Vorposten gehören.

Bei Nacht ruft die Schildwache beim Herannahen einer Person „Halt!“ (Halte-là!) und wiederholt im Notfalle den Ruf. Wird auf den zweiten Ruf nicht angehalten, so gibt sie Feuer. Hält man an, so ruft die Schildwache „Wer-da?“ (Qui vive?); erfolgt die Antwort: „Frankreich, Ronde oder Patrouille“ (France, ronde ou patrouille) so verlangt sie die Losung, indem sie befiehlt „Heran zum Erkennen!“ (Avance au ralliement!). Kommt der Führer einer Abteilung nicht allein heran, oder wird das Passwort nicht richtig ab-

Ausklärungsdienst der franz. Armee.

5 1934



gegeben, oder das verabredete Zeichen nicht gegeben, so feuert der Posten und zieht sich, wenn nötig, zurück.

Die Losung muß mit leiser Stimme abgegeben werden. Im allgemeinen muß jede unnötige Bewegung und jeder unnötige Lärm in der Postenlinie vermieden werden; es können zu diesem Zwecke an Stelle der Anrufe Zeichen treten. Die Schildwachen geben alsdann zuerst ein Zeichen, auf das mit einem andern verabredeten Zeichen geantwortet wird.

Vorpostenkavallerie.

Die Vorpostenkavallerie wird der Divisionskavallerie entnommen; sie nimmt an der Sicherung Theil, indem sie durch ihre Patrouillen den Beobachtungsraum vergrößert. Sie liefert ferner die nötigen Mittel zur Verbindung der einzelnen Teile der Vorposten, indem sie an jede Vorpostenkompanie einige Reiter abgibt.

Endlich stellt sie während des Tages zur Erleichterung des Dienstes der Infanterie einige Bedetten oder kann auch einige Posten in gewissem Abstände vor der eigentlichen Sicherungslinie aufstellen.

Während der Nacht ruhen die nicht zum Dienste verwendeten Reiter bei der Vorpostenreserve.

Ronden, Patrouillen und Streifpatrouillen.

Die Ronden werden von einem Offizier oder Unteroffizier ausgeführt, welcher von zwei oder drei Mann mit Gewehren begleitet wird.

Die Ronden bewegen sich innerhalb der Postenlinie,

um von außen nicht gesehen zu werden. Bei Tage werden sie von den Posten ohne anzurufen erkannt; bei Nacht geht ein Mann zum Erkennen vor.

Die Patrouillen bestehen immer aus mindestens drei Mann, welche von einem Korporal, Unteroffizier, wenn nötig von einem Offizier geführt werden. Man verwendet zu diesem Dienste vorzugsweise intelligente, gewandte Leute, welche sich in einem unbekanntem Gelände leicht zurechtfinden können.

Der Führer der Vorpostenkompanie bestimmt die Zahl und den Weg der Ronden und Patrouillen nach der Stärke seiner Truppen, dem Gelände und den Möglichkeiten eines Angriffes.

Der Feldwachhabende kann während des Tages diejenigen Patrouillen absenden, welche er als notwendig erachtet.

Um Irrtümer während der Nacht zu vermeiden, werden die Feldwachen und Posten von Zeit und Ort des Abganges der Patrouillen, sowie von der wahrscheinlichen Zeit und Ort der Rückkunft der Patrouillen benachrichtigt.

Die Patrouillen gehen vorsichtig und ohne Lärm vor; sie halten öfter an, um sich zu orientieren, und beobachten mit Sorgfalt das Gelände, welches sie aufklären.

Im allgemeinen sollen die kleinen Infanteriepatrouillen nicht über einen Kilometer über die Postenlinie hinaus vorgehen. Verlangen die Verhältnisse, daß sie weiter vorgetrieben werden müssen, so werden sie verstärkt.

Kurz vor Sonnenaufgang müssen mehr Patrouillen abgeschickt werden, welche das Gelände weithin aufklären und erst nach Tagesanbruch zurückkehren.

Die Patrouillen vermeiden das Gefecht und noch mehr, daß sie abgeschnitten werden; zu diesem Zwecke nehmen sie zur Rückkehr einen andern Weg. Treffen sie auf einen schwächeren Gegner, so verstecken sie sich und suchen ihn in einen Hinterhalt zu locken. Ist der Feind stärker, so melden sie an die Feldwachen und fahren mit der Beobachtung fort; greift der Feind an, so ziehen sie sich fechtend zurück.

Jeder Patrouillenführer teilt seinen Leuten die Losung und die Erkennungszeichen mit, damit sie auch einzeln die Postenlinie durchschreiten können, wenn die Patrouille gezwungen würde, sich zu zerstreuen.

Bei seiner Rückkehr meldet der Patrouillenführer über das was er gesehen hat, demjenigen, der ihn abgeschickt hat. Jede wichtige Meldung muß dem Vorpostenkommandeur übermittelt werden.

Müssen die Vorposten mehrere Tage am gleichen Orte bleiben, so wird die Abgangszeit und der Weg der Patrouillen täglich geändert.

Streifpatrouillen werden auf Befehl des Vorpostenkommandeurs von Detachements ausgeführt, welche dem Befehle eines Offiziers unterstellt werden.

Sie sollen wenig Leute beanspruchen und werden je nach dem Gelände und der Lage der gegenüberstehenden Truppen aus Infanterie oder Kavallerie, soviel als möglich aber aus Truppen beider Waffen zusammengesetzt.

Wie oft, wie stark und zu welcher Zeit solche Streifpatrouillen abgeschickt werden, hängt im wesentlichen vom Gelände, der Entfernung und Stellung des Feindes ab.

Im allgemeinen soll man die Streifpatrouillen nicht

übertreiben und es vermeiden, sie mehrmals zu gleicher Stunde und auf dem gleichen Weg abzusenden.

Der Führer einer solchen Streifpatrouille trifft alle Maßnahmen, welche die Sicherung einer nahe am Feinde marschierenden Abteilung nötig macht.

Trifft man auf den Feind, so muß derselbe beobachtet werden und man folgt ihm, womöglich ohne sich zu zeigen.

Da der Zweck der Streifpatrouille in dem Erkennen der Stärke und der Absichten des Feindes liegt, so soll nur dann gekämpft werden, wenn man dazu gezwungen und es unmöglich ist, auf eine andere Art Nachrichten zu erhalten, sowie, wenn man in die Notwendigkeit versetzt ist, Gefangene zu machen.

Immerhin soll der Führer einer Streifpatrouille nicht zögern, das Gefecht aufzunehmen, wenn der Feind im Vormarsch gegen die ruhenden Truppen begriffen und Aussicht vorhanden ist, ihn aufzuhalten.

Bezug der Vorposten.

Wenn die marschierenden Truppen anhalten, wird der Vorpostendienst organisiert, sobald die Avantgarden ihre für die Nacht angegebenen Stellungen erreicht haben.

In jedem Abschnitte gibt der Vorpostenkommandeur entsprechend den erhaltenen Weisungen nach der Karte die nötigen Befehle für die Organisation und den Bezug der Vorposten.

Die in diesen Befehlen enthaltenen Angaben sind:
1. Die Aufgabe der Kavallerie.

2. Die ungefähre Stellung und den Sicherungsabschnitt einer jeden Vorpostenkompanie.
3. Die Stellung der Vorpostenreserve.
4. Das Verhalten im Falle eines Angriffs.
5. Mitteilungen aller Art, welche für den Dienst der Vorposten von Wichtigkeit sind: über den Feind und benachbarte eigene Truppen, die besonders zu beobachtenden Wege u. s. w.

Jeder Führer einer Vorpostenkompanie führt diese alsdann in die befohlene Aufstellung, wobei er mit Patrouillen vor sich her aufklärt, und bestimmt im Gelände die genaue Stellung der Kompanie, sowie die Zahl, Stärke und Stellung der Feldwachen und der Posten.

Der Aufmarsch der vorderen Vorpostenabteilungen wird durch die Vorpostenreserve gedeckt, welche an einem geeigneten Punkte Aufstellung nimmt.

Der Vorpostenkommandeur revidiert ohne Verzögerung alle Vorpostenabteilungen und läßt die ihm notwendig scheinenden Änderungen vornehmen; alsdann begibt er sich zur Vorpostenreserve.

Im Rückzuge werden die Vorposten, wenn möglich, von dem Gros der Truppen gestellt und vor Ankunft der Arrieregarde bezogen. Letztere geht durch die Vorpostenlinie durch und begibt sich an den befohlenen Ort.

Im entgegengesetzten Falle übernimmt die Arrieregarde selbst die Sicherung.

Verhalten im Falle eines Angriffs.

Die Hauptaufgabe der Vorposten ist Zeitgewinn. Sie sollen das Gefecht nicht suchen, jedoch darf kein

Führer einer angegriffenen Abteilung vor irgend einem Opfer zurückschrecken, um den rückwärtigen Truppen Zeit zum Treffen der nötigen Maßnahmen zu verschaffen.

Wenn eine Vorpostenkompagnie angegriffen wird, oder von einem Angriffe bedroht ist, so benachrichtigt sie die benachbarten Posten und meldet dem Vorpostenkommandeur. Je nach der Stärke des Feindes, der Art des Geländes und den erhaltenen Befehlen geht sie gegen den Feind vor, oder hält ihre Stellung fest oder zieht sich kämpfend zurück.

Der Vorpostenkommandeur läßt unter das Gewehr treten, verstärkt die Vorpostenkompagnien, sammelt sie in den zum Voraus ausgewählten Stellungen und führt das Gefecht weiter.

Den Widerstand hat er erst dann aufzugeben, wenn er Befehl dazu erhält.

Ablösung der Vorposten.

Setzen die Truppen ihren Marsch fort, so gibt der Vorpostenkommandant die notwendigen Befehle, damit die einzelnen Abteilungen sich zu sammeln beginnen, sobald die Infanteriespitzen der Avantgarde die Postenlinie überschritten haben, um sich rechtzeitig an ihrem Platz in der Kolonne einfügen zu können.

Die Abteilungen schließen sich der Avantgarde an, welcher sie angehören, wenn diese nicht abgelöst wurde, oder gehen an den vom Kommando befohlenen Platz in der Kolonne.

Eine starke Avantgarde kann an mehreren aufeinander folgenden Tagen mit der Sicherung während

dem Marsche und der Ruhe beauftragt werden in der Voraussetzung, daß die verschiedenen Teile der Avantgarde nacheinander bei den verschiedenen Gliedern des Vorpostendienstes verwendet werden.

Die Losung bei den Vorposten.

Losung und Paßwort (*mots d'ordre et de ralliement*) oder Erkennungszeichen, welche erstere ersetzen sollen, müssen dem Vorpostenkommandeur, den Führern der Vorpostenkompanien, den Feldwachhabenden und den Führern von Ronden, Patrouillen und Streifpatrouillen bekannt gegeben werden.

Die Feldwachhabenden teilen das Paßwort und die Erkennungszeichen den Posten mit.

Allgemeine Instruktion der Vorposten.

Die auf Vorposten stehenden Truppen haben unabhängig von den besonderen Instruktionen (*consignes spéciales*), welche beim Bezug der Stellungen nach den besonderen Umständen gegeben werden, sich nach folgenden allgemeinen Instruktionen zu verhalten:

Jeder Feldwachhabende oder Führer einer Vorpostenkompanie hat sowohl von den Bewegungen des Feindes, als auch von den bevorstehenden oder bereits erfolgten Angriffen nicht nur nach rückwärts zu melden, sondern auch die nebenstehenden Abteilungen zu benachrichtigen.

Er hat außerdem die in der Nähe vorbeigehenden

Leute, namentlich wenn sie von außen her kommen, zu examinieren und auszufragen.

Ohne Erlaubnis soll in der Regel niemand die Postenlinie überschreiten. Diejenigen Offiziere und Abteilungen, welche dienstlich über die Postenlinie hinaus gehen, sowie die mit einem Erlaubnisschein oder Befehle der Militärbehörde versehenen Personen haben sich bei dem Führer der Vorpostenkompagnie zu melden, welcher sie bis zur Postenlinie begleiten läßt.

Einzelne Personen, welche von außen durch die Postenlinie wollen, werden von den Posten angehalten, welche der Feldwache melden. Der Feldwachhabende läßt sie zum Führer der Vorpostenkompagnie bringen; dieser examinirt sie, läßt sie wenn nötig durchsuchen und schickt sie unter Bedeckung zum Vorpostenkommandeur. Der Führer der Vorpostenkompagnie schickt gleichfalls die gemachten Gefangenen zum Vorpostenkommandeur, nachdem er sie ausgefragt hat.

Kommt während der Nacht eine Truppenabteilung oder ein Detachement, um in die Postenlinie hineinzu-gehen, so wird es von den Posten angehalten und der Feldwache gemeldet. Der Feldwachhabende meldet dem Führer der Vorpostenkompagnie, welcher zum Erkennen vorkommt. Der Führer der Vorpostenkompagnie läßt die Abteilung nur dann passieren, wenn deren Führer mit einem schriftlichen Befehl versehen ist oder dem von den Vorposten gedeckten Korps angehört. Im andern Falle sendet er den Führer unter Bedeckung zum Vorpostenkommandeur und läßt dessen Truppe von den Posten entfernt halten; außerdem benachrichtigt er die nebenstehenden Abteilungen, auf ihrer Hut zu sein und macht sich selbst gefechtsbereit.

Welches auch der Rang des Führers einer auf diese Weise angehaltenen Truppe sei, ist er doch gehalten, alle Fragen zu beantworten, welche auf die Feststellung seiner Identität abzielen.

Bei Nacht treten die Feldwachen, die Piketts der Vorpostenkompanien und die Polizeiwache der Vorpostenreserve beim Herankommen von Ronden, Patrouillen, Streifpatrouillen und allem, was sich nähert, unter das Gewehr. Die Posten vor Gewehr erhalten zu diesem Zwecke die nötigen Instruktionen.

Eine Stunde vor Tagesanbruch treten die Feldwachen, die Vorpostenkompanien und die Vorpostenreserve unter das Gewehr und erwarten die Befehle des Vorpostenkommandeurs.

Die Vorposten erweisen keine Ehrenbezeugungen.

Unabhängig von den über alle wichtigen Vorkommnisse sogleich zu erstattenden Meldungen, haben die Führer der Vorpostenkompanien dem Vorpostenkommandeur über die Vorfälle während der Nacht zu melden.

Der Vorpostenkommandeur ist für den Dienstbetrieb verantwortlich.

Er übermittelt dem Brigadegeneral alle Nachrichten, welche zu seiner Kenntniß gelangen und übersendet ihm alle verdächtigen Leute, Gefangenen und Deserteure, nachdem er sie ausgefragt hat.

Am Morgen sendet er nach Eingang der Meldungen der Vorpostenkompanien einen Rapport an den Brigadegeneral.

Parlementaire.

Parlementaire werden außerhalb der Postenlinie angehalten. Die Posten lassen sie nach auswärts Front

machen und melden dem Feldwachhabenden; dieser übernimmt die Depeschen und schickt sie dem Führer der Vorpostenkompagnie. Letzterer stellt den Empfangschein aus, übersendet die Papiere durch Vermittlung des Vorpostenkommandeurs ohne Verzug an das Truppenkommando.

Um jeder Indiskretion vorzubeugen, bleibt der Feldwachhabende bei dem Parlamentair; nach Ankunft des Empfangscheines ist letzterer unverzüglich zu entlassen.

Verlangt der Parlamentair von dem Kommandeur empfangen zu werden, so läßt der Feldwachhabende sowohl dem Parlamentair als seinem Trompeter die Augen verbinden und führt sie auf die Feldwache, wo er den Entscheid abwartet. Letzterer kann nur vom Truppenkommandeur selbst gegeben werden.

Während der Trompeter auf der Feldwache bleibt, wird der Parlamentair mit verbundenen Augen zur Vorpostenkompagnie gesandt, von wo aus ihn ein Offizier zur Vorpostenreserve und dann zum Truppenkommandeur führt. Er wird mit den gleichen Vorsichtsmaßregeln zu dem Posten zurückgeführt, wo er angekommen ist.

In gewissen Fällen kann der Parlamentair zeitweise zurückgehalten werden, z. B. wenn es ihm gelungen ist, Nachrichten einzuziehen oder Bewegungen zu bemerken, welche dem Feinde verborgen gehalten werden sollen.

Jede Unterhaltung mit einem Parlamentair ist strengstens untersagt.

Deserteure.

Wenn sich bei einen Posten feindliche Deserteure melden, so befiehlt er ihnen, wenn nötig durch Zeichen, die Waffen niederzulegen und, wenn sie beritten sind, abzusetzen und loszugurten. Gehorchen sie nicht, so wird gefeuert.

Der Feldwachhabende läßt Deserteure nur in kleiner Zahl herankommen und schickt sie zu dem Führer der Vorpostenkompanie, welcher sie examiniert. Von dort werden sie unter Bedeckung zum Vorpostenkommandeur gebracht, der sie aufs Neue befragt und alsdann in das Hauptquartier des Truppenkommandeurs weiter sendet.

Examiniertposten.

Bei länger andauernden Vorpostenaufstellungen kann es vorteilhaft sein, in der Linie der Feldwachen selbst einen besondern Posten, sog. Examiniertposten (poste d'examen) aufzustellen, der mit der Annahme, dem Examinierten und Ausfragen der Parlemaire, Deserteure und Gefangenen und aller derjenigen Personen beauftragt wird, welche der Armee nicht angehören und die Postenlinie überschreiten wollen.

In diesem Falle bestimmt der Vorpostenkommandeur die Stärke und Stellung des Examiniertpostens; letztere wird in der Regel an dem wichtigsten Verkehrswege gewählt.

In der Nähe des Feindes kann das höhere Kommando das Überschreiten der Postenlinie vollständig verbieten.

Vorposten der selbständigen Kavallerie.

Die selbständige Kavallerie (Aufklärungskavallerie) und die vor die Armeekorps weit vorgeschobene Kavallerie (für den Sicherungsdienst der ersten Linie verwendete Kavallerie) sichern sich selbst.

Es können hierüber keine bestimmten Vorschriften gegeben werden. Der Kavallerieführer bestimmt in jedem Einzelfalle die Anordnungen über die Vorposten je nach der taktischen Lage und dem Gelände. Mehr noch als bei der Infanterie ist es bei der Kavallerie notwendig, nur so wenig Kräfte als möglich zum Vorpostendienst zu verwenden, um dem größten Teil der Truppe die nötige Ruhe zu gewähren, ohne welche sie schnell dienstunfähig gemacht würde.

Die Sicherung der ruhenden Kavallerie beruht vor allem auf den in jeder von der Kavallerie belegten Ortschaft getroffenen Vorkehrungen. Für die Unterkunft der Schwadronen werden hauptsächlich einzelnstehende Gehöfte, Weiler oder umfriedigte Plätze benutzt. Die Schwadronen verbarrikadieren sich in den Ortschaften und stellen Leute zu Fuß bei Punkten auf, von denen der Feind herankommen kann.

Außerdem schiebt man auf größere oder kleinere Entfernung vor der Ortschaft Posten vor, welche das Herannahen des Feindes melden sollen. Diese Posten werden an Straßenkreuzungen, Brücken, Dämmen u. s. w. aufgestellt.

Müssen ausnahmsweise gewisse Punkte stärker besetzt werden, so kann man dazu kommen, Vorposten eskadrons auszuscheiden, welche sich durch Posten und Bedetten sichern.

Diese Anordnungen müssen mit einem lebhaften Patrouillengang verbunden werden.

Im allgemeinen kann die Kavallerie stehenden Fußes nur durch Anwendung der Feuerwaffe widerstehen. In Folge dessen dürfen die Vorposten der Kavallerie nicht zögern zu Fuß zu fechten, wenn sie die Aufgabe haben, sich gegen einen Angriff des Feindes einige Zeit zu halten.

Anhang.

Die Militärspionage im Frieden und im Kriege.

(Militär-Wochenblatt Nr. 87 v. 13. Oktbr. 1894.)

Unter obigem Titel hat ein Russischer Generalstabs-offizier eine vor Kurzem in Deutscher Uebersetzung erschienene Schrift*) verfaßt, welche insofern unser Interesse beansprucht, als wohl selten ein hochgestellter Offizier mit solcher Offenheit und solcher Ausführlichkeit das Thema der Militärspionage behandelt hat. In seinem Vorwort sagt der Verfasser: „Wahrscheinlich wird man sagen: „Wie kann man über eine so schimpfliche Sache wie die Spionage schreiben! Wie kann man sie lehren!“ Weshalb denn nicht? Die Nachrichten über den Gegner bilden die Grundlage für jeden Schritt im Kriege, folglich müssen auch alle Mittel, welche ihr Einsammeln bewirken, auf das Sorgfältigste erwogen werden, damit sie im Ernstfalle erfolgreich angewendet werden können. Ja, und die Spionage selbst ist durchaus nicht so

*) Die Militärspionage im Frieden und im Kriege. Von W. N. Alembowsky, Kaiserlich Russischem Oberstlieutenant im Generalstabe. Aus dem Russischen übersetzt von Frhrn. v. Tettau, Premierlieutenant im Pommersehen Füsilierregiment Nr. 34, kommandiert zum großen Generalstabe. Leipzig 1894, Buchschwerdt & Wöschke. Preis 1,20 M.

schimpflich, wie es auf den ersten Blick erscheint. Hat man sich einmal von den falschen Vorurtheilen freigemacht, so kommt man unwillkürlich zu dem Schluß, daß die Thätigkeit des Spions oft durchaus nichts Schimpfliches in sich schließt, daß sie sogar der Aufmunterung würdig sein kann." Diesen Anschauungen des Verfassers entspricht seine oben erwähnte Schrift, die man ein „Lehrbuch der Spionage“ nennen könnte, und aus der wir, ihres allgemeinen Interesses wegen, in Folgendem einen kurzen Auszug geben.

Die Nachrichten, deren Erlangung von Wichtigkeit für den Ausgang aller kriegerischen Unternehmungen ist, ihren Regierungen zu verschaffen, ist Obliegenheit der Militärbevollmächtigten und der amtlich in andere Staaten kommandierten Offiziere. Indessen können diese Persönlichkeiten nicht immer volle und ausführliche Antworten auf die Fragen ihrer Regierungen geben. Das einzige Mittel zu ihrer Erlangung besteht darin, daß man die Dienste geheimer Agenten, d. h. Spione, in Anspruch nimmt. Diese, die im Auslande wohnen und in einem bestimmten, verhältnißmäßig beschränkten Bezirke wirken, knüpfen bereits im Frieden Verbindung mit einflußreichen Persönlichkeiten an, suchen deren Vertrauen zu erwerben, studieren sorgfältig den Charakter der Bevölkerung und stellen Persönlichkeiten fest, welche im Kriege den Truppen als Führer, Geiseln oder Spione nützlich sein können; mit einem Worte, sie machen sich in jenem Bezirke vollkommen zu Eingeborenen und schaffen sich, indem sie ihrer sie unterhaltenden Regierung Nachrichten liefern, gleichzeitig eine feste Grundlage für ihre Thätigkeit während des Krieges selbst.

Dafür, daß „für den Nutzen der Spionage besonders beredt die Kriegsgeschichte zeugt“, liefert Verfasser eine große Zahl von Beweisen. An Beispielen aus der Friedericianischen und Napoleonischen Zeit sowie aus den Feldzügen der letzten Jahrzehnte beweist er, mit welchen Vorteilen die Spionage angewendet worden ist. Unter anderem stellt er die Behauptung auf, daß Graf Totleben der Führer der Russischen Avantgardenkavallerie im siebenjährigen Kriege, — ein Preussischer Spion gewesen sei. Sehr eingehend wird über einen Spion berichtet, der vor und während des letzten Türkischen Krieges der Russischen Armee unschätzbare Dienste geleistet hat. Aus all diesen Beispielen und Erfahrungen zieht Verfasser folgende Schlüsse:

1. Bei richtiger Organisation der Spionage im Frieden wird sie vom Augenblick der Kriegserklärung ab bis zur Beendigung des Feldzuges Früchte tragen.

2. Im Kriege ist die Spionage notwendig bei allen Operationen, welche einen längeren Stillstand der Truppen erfordern. In allen übrigen Fällen bildet sie die Ergänzung zu der Kavallerieaufklärung und hat eine um so größere Bedeutung, je schwächer unsere Kavallerie im Verhältniß zur feindlichen ist. . . .

3. Es ist sehr wichtig, die Absichten des Feindes zu erfahren, noch wichtiger aber ist es, die eigenen Absichten nicht erkennen zu lassen. Deshalb ist jeder Befehlshaber verpflichtet, alle möglichen Maßregeln zu ergreifen, um feindliche Spione zu entdecken; um aber eine solche Aufgabe mit Erfolg lösen zu können, ist eine wenigstens oberflächliche Bekanntschaft mit der Organisation der Spionage erforderlich.

Mit Letzterer nun die Truppen bekannt zu machen, ist der Zweck der Schrift des Russischen Generalstabs-offiziers. Aus diesem Grunde aber ist sie für uns fast von noch größerem Interesse, denn es kann uns nicht gleichgültig bleiben, wie unsere Nachbarn die Spionage gehandhabt wissen wollen. Vielfach werden aber auch Aussprüche Französischer Militärschriftsteller über Organisation der Spionage angeführt, so daß wir auch mit den Anschauungen unserer westlichen Nachbarn bekannt gemacht werden. Zunächst erörtert Oberstlieutenant Klembowsky eingehend die Spionage im Frieden, ihre Organisation, die Auswahl passender Spione, ihr Verhalten und ihre Thätigkeit. „In allen Klassen der Gesellschaft giebt es passende Leute, man muß sie nur zu finden wissen. Im Frieden sind diejenigen Persönlichkeiten am nützlichsten, welche, ohne irgendwie Verdacht zu erregen, durch ihren Beruf oder ihre Beschäftigung in verschiedene Kreise hineinkommen oder überhaupt die Gespräche verschiedener Personen hören. Hierzu gehören Kommissionäre, Hausirer, Kondukteure, Handwerker, Lakaien, Artisten, Künstler, Photographen, Banquiers u. Musikanten und Zigeuner, welche zu Fuß von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf ziehen, können wichtige Nachrichten über das Gelände verschaffen, während des Krieges aber als ausgezeichnete Führer dienen. Großen Nutzen können, namentlich in Ländern mit katholischer Bevölkerung, Personen geistlichen Standes bringen. . . . Noch nützlicher sind im Frieden die Frauen, ehrenhafte sowohl als auch feile; sie erwecken selten Verdacht und können ein Geheimniß unter Umständen aufdecken, wo Männer sich machtlos und nicht gewandt genug erwiesen haben. . . .“

Nach Besprechung der Friedensorganisation der Spionage geht der Verfasser zur Spionage im Kriege über. „In der heutigen Zeit wird den Truppenführern eine bedeutende Selbständigkeit eingeräumt; jedoch kann Letztere nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn ihr eine richtige Beurtheilung der Sachlage zu Grunde liegt. Da die Entsendung von Spionen als eins der Mittel zur Aufklärung der Sachlage, d. h. der Stellung, Stärke und Absichten des Gegners, anzusehen ist, so ist es wünschenswerth, daß nicht nur die Armeeoberkommandos, sondern auch die Korps, Divisionen, Brigaden und alle selbständigen Detachements, so klein sie auch sein mögen, ihre eigenen Spione haben.“ In welcher Weise nun diese Spione zu verwenden sind, wird des Weiteren eingehend erläutert. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Auswahl des Spionagechefs gelenkt, da „die Leitung der Spionage eine tiefe Kenntnis der menschlichen Natur und große Einsicht erfordert“. Es werden Regeln für den Verkehr mit Spionen, für die Art der Auftragstellung, für die Entgegennahme der überbrachten Nachrichten u. gegeben, es wird gezeigt, woran man feindliche Spione erkennen, wie man sie entdecken kann. Das folgende Kapitel behandelt die „Uebermittlung von Nachrichten seitens der Spione an die Truppe“, das Schlußkapitel — die Spionagegesetze der verschiedenen Länder.

Es würde zu weit führen, hier näher auf die interessanten, mit kriegsgeschichtlichen Beispielen reich vermischten Ausführungen des Verfassers einzugehen. Es sollte nur an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß ein hochgestellter Offizier einer fremden Armee öffentlich die Spionage nicht nur als eine „der Auf-

munterung würdige“ Thätigkeit hinstellt, sondern sie sogar in allen ihren Einzelheiten lehrt. Zum Schluß sei bezüglich der Persönlichkeit des Verfassers noch bemerkt, daß dieser, obgleich erst 34 Jahre alt, Anfang September d. Js. bereits zum Oberst befördert ist; während er vom Jahre 1890 bis 1894 als Lehrer zur Kavallerie-Funkerschule in Twer kommandiert war, ist er Ende August d. Js. als Generalstabsoffizier zur Verwaltung der an unserer Grenze (in Plozk) stehenden 1. Schützenbrigade versetzt worden. Er schließt seine Schrift mit den Worten: „Es ist selbstverständlich, daß man nicht übermäßige Hoffnungen auf Spione setzen darf; Kavallerie können sie niemals ersetzen, aber sie werden deren Aufklärung erleichtern und ergänzen.“



NKE EKKL

HHK Kari Könyvtár



84773160



